

Ein Bahnhof zwischen Architektur und Stadtgestalt = Une gare entre architecture et "forme urbaine"

Autor(en): **S.v.M.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 33-34: **"Stadtgestalt" oder Architektur? = "Forme urbaine" ou architecture?**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Bahnhof zwischen Architektur und Stadtgestalt

Mit Recht betont Kristiana Hartmann im Editorial zu diesem Heft, dass der Streit der Meinungen (hie "Denkmalpflege", hie "moderne Architektur") fast allenthalben auf dem Buckel der Stadtbewohner ausgetragen wird. Man könnte es jedoch auch anders sehen - etwa aus dem Schmolllwinkel einer Architekturzeitschrift. Ist es nicht auch so, dass die Ausbalancierung der Interessenkonflikte zwischen Technokratie einerseits und Demokratie andererseits - oder was man im Bauwesen heute gerade darunter versteht - auf dem Buckel der Architektur ausgetragen werden? - Falls das zuträfe, wäre damit unserer Meinung nach dem Stadtbewohner langfristig am allerwenigsten gedient.

Ein Beispiel: das Preisgericht für den Neubau des Luzerner Bahnhofes hat sich für ein gutes Projekt entschieden. Gleichzeitig hat es ein noch besseres, dessen Ausführung die Schweizer Architekturlandschaft schlagartig und zum ersten Mal seit Langem aus ihrer provinziellen Versenkung hervorgeholt hätte, in den zweiten Rang verwiesen (vgl. S. 39-50). Die Gruppe um Consolascio, Reichlin und Reinhart hat seit Jahren einen Sperrplatz in der Schweizer Architekturdiskussion; mit diesem Projekt ist ihr aber zum ersten Mal das, was man einen grossen Wurf nennt, gelungen.

Was es allerdings an Schwierigkeiten und Opfern gekostet hätte, eine Architektur, in der jedes Detail Funktion eines feinnervigen und delikaten Systems von Formen, Abläufen und Bedeutungen ist (vgl. dazu den Aufsatz von M. Steinmann, S.45), durch die helvetischen und luzernischen Baukommissionen zu bringen, steht auf einem andern Blatt.....

Gemessen an alledem ist die gute Lösung von Amman und Baumann am Ende der beste Kompromiss zwischen Architektur und Stadtgestalt, der heute in der Schweiz realisierbar ist. S.v.M.

Une gare entre architecture et "forme urbaine"

C'est à juste titre que Kristiana Hartmann affirme dans l'éditorial de ce cahier que le conflit d'opinions ("Préservation des monuments" d'une part, "architecture moderne" de l'autre) se fait d'habitude sur le dos des habitants de la ville. On pourrait cependant aborder le problème encore d'une autre manière, surtout dans le cadre d'une revue d'architecture: à savoir que l'équilibre des intérêts de la technocratie d'une part et de la démocratie de l'autre (ou de ce que l'on entend sous ce terme dans le secteur de la construction), se fait de plus en plus souvent au détriment de l'architecture. S'il en était ainsi, il est clair qu'à la longue cela ne servirait guère les intérêts de l'habitant de la ville.

Un exemple: le jury pour la nouvelle gare de Lucerne a choisi un bon projet. En même temps il en a placé un autre, meilleur, dont l'exécution aurait d'un coup et pour la première fois depuis longtemps sorti l'architecture suisse de son sommeil provincial, au second rang (voir pp. 39 - 50). Le group autour de Consolascio, Reichlin et Reinhart occupe depuis longtemps une place importante dans la discussion architecturale suisse, mais avec ce projet il a pour la première fois réussi à faire un grand coup.

On peut évidemment se demander quelles auraient été les difficultés face aux commissions de construction d'une telle architecture dans laquelle chaque détail relève d'une interaction subtile de formes, de fonctions et de significations (voir l'article de M. Steinmann, p.45).

Tout bien escompté, c'est peut-être en effet la solution de Amman et Baumann qui est le meilleur compromis entre forme urbaine et architecture réalisable aujourd'hui en Suisse. S.v.M.

S.v.M.

Biografien

Othmar Birkner, * 1937 in Wien, Architekt. Diplom der Akademie der bildenden Künste in Wien (1962). 1973 Vorstandsmitglied des Heimatschutzes Basel-Stadt. Vorbereitung der Architektur- und Kunstgewerbeausstellung *Der Weg ins 20. Jahrhundert*, Winterthur (1969; mit dipl. Arch. R. Steiner). Verfasser von *Bauen und Wohnen in der Schweiz, 1850-1920*.

Otti Gmür, * 1932 in Luzern, Architekt HTL, SWB. Redaktor der «Bauchronik» von *werk·archithese*. Diplom 1958; 2 Semester Akademie der bildenden Künste, Wien (Prof. Clemens Holzmeister). Eigenes Atelier in Luzern 1961-72. Verschiedene Beiträge in Fachzeitschriften und Tageszeitungen. Zurzeit Teilsistenz bei Prof. D. Schnebli an der ETH-Z.

Kristiana Hartmann, * 1938 in

Chur, Dr. phil., Bauhistorikerin, arbeitet in Dortmund und Berlin. Lehrt an der Abteilung Bauwesen der Universität Dortmund, verfasst Artikel und Monografien zur Bau- und Stadtbaugeschichte, zur Denkmalpflege und Umweltgestaltung und ist Mitinhaberin des Büros B + H - Angewandte Stadtforschung.

Bernhard Hoesli, Prof. ETH-Z, Architekt SIA-BSA. Architekturbüro mit Werner Aepli in Zürich. 1968 Professor für architektonisches Entwerfen an der ETH-Z. Gastprofessor an der Cornell University (1963 und 1967). Vorstand der Architekturabteilung ETH (1968-1972).

Paul Hofer, * 1909, Prof. Dr. phil., Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte des Städtebaus und allgemeine Denkmalpflege an der ETH-Z. Verfasser des Stadtbüchlers *Schweizerischen Kunstdenkmäler* (zus. mit L. Mojon) sowie von *Palladios Erstling* (gta-Reihe, Bd. 5), Ba-

sel und Stuttgart, 1969; *Fundplätze, Bauplätze* (gta-Reihe 9, 1970); *Die Frühzeit von Aarberg*, Bern, 1973, u.a.m.

Peter Röllin, * 1946, Kunsthistoriker und Journalist («*St.Galler Tagblatt*», *Schweiz - Suisse - Svizzera*), seit 1977 Mitarbeiter LNN, arbeitet zurzeit an seiner Dissertation: «Stadtveränderung und Stadterlebnis im 19. Jh. St.Gallen als Beispiel». Arbeitet ab Oktober 1979 halbtags beim INSA.

Denise Scott Brown, (Mrs. Robert Venturi), Architektin und Planerin, Philadelphia. Studium an der AA (London) und der University of Pennsylvania; unterrichtete an zahlreichen Hochschulen der USA; zahlreiche Publikationen in *Architectural Design*, *Journal of the American Institute of Planners*, *Casabella*, *Landscape*, *Oppositions* usw. - Mitverfasserin des Buches *Learning from Las Vegas* (1972). Gegenwärtig Ausstellung Ventu-

ri and Rauch, Kunstgewerbemuseum, Zürich.

Martin Steinmann, * 1942, Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETH. Architekt. Studierte an der ETH-Z, arbeitete an der ETH-Z als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH-Z. Zahlreiche Publikationen in *werk·archithese*, *PISCON* usw.; demnächst erscheint eine Monografie über die CIAM.

Manfredo Tafuri, * 1935, Architekt, leitet das Istituto di Storia dell'Architettura vom Istituto Universitario di Architettura di Venezia, lebt in Rom. Publikationen u.a. *Teorie e Storia dell'architettura*, Bari 1968, 1970; *L'architettura dell'umanesimo*, Bari, 1969; *Jacopo Sansovino e l'architettura del 500 a Venezia*, Padua, 1969, 1972; *Progetto e utopia. Architettura e sviluppo capitalistico*, Bari, 1973.